

Der Olympiasieger ist ein gefragter Mann

Einen Termin mit Springreit-Olympiasieger Christian Kukuk zu ergattern, ist gar nicht so einfach beim CHIO Aachen.

VON THORSTEN PRACHT

AACHEN Die Tage vor dem CHIO Aachen 2025 waren ein deutlicher Fingerzeig. Christian Kukuk in der Sport-Bild, Christian Kukuk im Kicker – die mediale Aufmerksamkeit vor dem wichtigsten Reitturnier der Welt richtete sich auf den Olympiasieger. Nach den ersten beiden Springen am Dienstag ging der Run nahtlos weiter, der 35-Jährige stand live vor der Kamera beim Fernsehsender Sat 1. „Ich habe die Befürchtung, dass das in den nächsten Tagen nicht weniger wird“, sagt der Weltranglisten-Vierte im Gespräch mit unserer Zeitung.

Der Analytiker

Kukuk will in dieser Aachen-Woche die Balance bewahren zwischen seinen sportlichen Ambitionen, der nötigen Erholung zwischen-durch und den Wünschen der Medien. Möglicherweise müsse er die eine oder andere Anfrage ablehnen, sagt Kukuk. Schließlich habe er fünf Pferde zu betreuen in den Turniertagen in der Soers. Ein gefragter Mann zu sein, das ist die offensichtlichste Folge seiner olympischen Goldmedaille von Paris. Dabei ist Kukuk jemand, der sich mit der Vergangenheit nicht übermäßig aufhält. „Ich blicke ungern zurück und lieber nach vorne“, sagt er. Positive Stimmung und



Leistet sich im Eröffnungsspringen einen Abwurf: Christian Kukuk auf Chageorge.

FOTO: THOMAS RUBEL

Selbstbewusstsein mitzunehmen aus errungenen Erfolgen, das versucht der gebürtige Warendorfer natürlich, wie es wohl jeder Sportler tut. In Erinnerungen schwelgen, ist aber seine Sache nicht.

„Am Ende hat Ludger uns alle geformt. Wir sind seinetwegen da, wo wir sind.“

Christian Kukuk über seinen Chef Ludger Beerbaum

Olympiade-Komitee für Reiterei (DOKR) beschäftigt, interessierte Kukuk sich als Kind viel mehr für Fußball. Irgendwann begann er allerdings, die Ritte seines Vaters unter die Lupe zu nehmen. Warum passierte ein Fehler, welche Passagen waren gut? „Ich bin grundsätzlich ein sehr analytischer Typ“, sagt Kukuk über sich selbst. Aus dem Beobachter wurde irgendwann doch der Reitschüler, seine Mutter trainierte ihn an der Longe. Dabei fiel der schon oft zitierte Satz: „Christian, du sitzt auf dem Pferd wie der Affe auf dem Schleifstein.“

Heute gehört der „Schleifstein-Affe“ zu den besseren Stilisten der Weltspitze. Dabei ist Kukuk kein Reiter, der die Dinge aus dem Bauch heraus regelt. „Ich musste mir alles erarbeiten“, sagt er. Das tat er in der wohl besten Schule, die man sich denken kann. Zunächst im Reitstall von Ludger Schulze Niehues, der seinen ehemaligen Lehrling Kukuk bis heute als begnadeten Ausbilder für junge Pferde bezeichnet. Und seit 2012 als Bereiter im Stall von Ludger Beerbaum in Riesenbeck, wo mit Philipp Weishaupt auch der Aachen-Sieger von 2017 zu Kukuks Kollegen zählt.

Die Sache mit Thomas Müller

Ein Umfeld, in dem sich alles um Pferde dreht, und in dem Kukuk längst seine eigene Stallgasse hat. „Am Ende hat Ludger uns alle geformt. Wir sind seinetwegen da, wo wir sind“, schwärmt er von seinem Chef. Der Olympiasieger kam durch Beerbaum auch an sein Gold-Pferd Checker. „Ludger, den müssen wir kaufen“, so soll Kukuk nach dem ersten Proberitt gesagt haben. Die Kontakte von Ludger Beerbaum dürften geholfen haben, dass Thomas Müller (ja, DER Thomas Müller) und Madeleine Win-

ter-Schulze, Mäzenin von Beerbaum und Isabell Werth, Checker, einen Enkel von Ratina Z, kauften und Kukuk überließen.

Die Freundschaft zu Bayern-Profi Thomas Müller ist immer ein Thema, wenn es um Kukuk geht, der passenderweise von Kindesbeinen an Fan des deutschen Rekordmeisters ist. Der Münchener ist ausgewiesener Pferdefreund und war mit Ehefrau Lisa, einer Dressurreiterin, auch schon mehrfach beim CHIO zu Gast. Trotz der Zeitverschiebung, Müller ist mit dem FC Bayern derzeit bei der Club-WM in den USA im Einsatz, werde er sich vor dem Großen Preis sicher melden, vermutet Kukuk. Das ist bei großen Championaten eigentlich immer so. Nach dem Olympiasieg gratulierte Müller Kukuk sofort via Instagram.

Checker, der 15-jährige westfälische Wallach, erwies sich für die Besitzer als gelungene Investition. Ende März gewann Kukuk auf seinem Paradepferd erneut den Großen Preis des CSI5* im amerikanischen Wellington. Checker ist in Aachen nur für den Großen Preis am Sonntag vorgesehen, für den Nationenpreis will Kukuk Cepano Baloubet satteln. Seine Stute Just be Gentle hat der Olympiasieger gar nicht mit nach Aachen gebracht, sie ist für die Europameisterschaft im spanischen La Coruna ab Mitte des Monats vorgesehen. Kukuk sagt, er habe einen Plan für jedes seiner Pferde im Kopf.

Der Plan mit Checker

Für Checker, mittlerweile 15 Jahre alt, stellt er natürlich keinen Vierjahres-Plan mehr auf. Nach dem „Großen Preis von Aachen“ wird das Erfolgspferd noch beim Grand Prix im kanadischen Calgary gehen. Und natürlich seien die Weltreiterspiele im kommenden Jahr in Aachen ebenfalls noch ein realistisches Ziel für das Duo Checker/Kukuk. „Wenn er mir das Gefühl gibt: Ja, das können wir angehen, dann machen wir das. Ich versuche, nicht zu weit in die Zukunft zu blicken.“ Aber zunächst mal steht Aachen 2025 an, am Donnerstagabend gehört Kukuk zur Equipe im Nationenpreis. Als Deutschland 2022 zuletzt den Sieg holte, war der Warendorfer ebenfalls dabei. „Wir müssen uns hier nicht verstecken, wir haben ein gutes Team am Start“, sagt der Paris-Olympiasieger. Die zu erwartende Stimmung unter Flutlicht lässt auch den großen



Ein gefragter Interview-Gast: Christian Kukuk, Olympiasieger im Springreiten, hat auch außerhalb des Parcours viel zu tun.

FOTO: MICHAEL VON FISENNE

Analytiker nicht kalt. „Das kann man nicht ganz ausblenden, das triggert jeden, und das ist auch gut so“, sagt er.

Offen ist, ob Kukuk auch neben dem Sport wieder eine große Geschichte liefern wird. Der Bayern-Fan sitzt nicht nur auf einem Pferd, das zur Hälfte Thomas Müller gehört. In den ersten Durchgang bei Olympia in Paris ritt Kukuk wenige Stunden, nachdem seine Lebens-

gefährtin auf seine Bitte hin einen Schwangerschaftstest gemacht hatte. Der Test fiel genauso positiv aus wie das Springen. Und als Kukuk Ende März in Wellington das Finale der US-Wintertour gewann, war in der Heimat am selben Tag seine Tochter zur Welt gekommen.

Solcherlei Begebenheiten sind für die kommenden Tage nicht zu erwarten. „Eine Schwangerschaft kann ich ausschließen, eine Geburt

kann ich definitiv ausschließen. Es müsste also irgendwas Neues passieren – ich habe nichts dagegen“, sagt Kukuk und lacht. Man darf gespannt sein, welche Geschichten er beim CHIO 2025 noch liefert. Vielleicht eifert er seinem Chef Ludger Beerbaum nach, der als einer von nur fünf Reitern in der Geschichte als amtierender Olympiasieger auch den „Großen Preis von Aachen“ gewann.

INFO

Deutsche Aufstellung für Nationenpreis steht fest

Bundestrainer Otto Becker hat am Mittwoch sein endgültiges Angebot für den Nationenpreis der Springreiter bekanntgegeben. Neben Paris-Olympiasieger Christian Kukuk (Riesenbeck) werden Jana Wargers (Nordwalde), Sophie Hinners (Pfungstadt) und Hans-Dieter Dreher (Eimeldingen) die deutschen Farben beim Flutlicht-Event am Donnerstagabend vertreten. Routinier Marcus Ehning (Borken) hält sich als Ersatzreiter bereit.

„Wir haben versucht, für beides, also sowohl für den Nationenpreis als auch für die EM, starke Teams zu nominieren. Ein oder zwei Pferde, die bei der Europameisterschaft gehen werden, sind daher beim Nationenpreis nicht dabei“, erläuterte Becker seine Entscheidung und ergänzte: „Sophie Hinners und Christian Kukuk haben mehrere Pferde auf Top-Niveau, daher wurden sie sowohl für die Europameisterschaft als auch für den Nationenpreis nominiert. Hansi Dreher reitet auch hier in Aachen mit Elysium. Und Jana Wargers hat im vergangenen Jahr eine Doppelnull geritten.“

Nach dem Turnier in Aachen reist die deutsche Auswahl direkt weiter ins spanische La Coruna, wo vom 16. Juli bis 20. Juli die Europameisterschaft stattfindet. Neben Kukuk mit Just be Gentle wurden Hinners mit Iron Dames My Prins, Richard Vogel mit United Touch und Ehning mit Coolio für Deutschland nominiert. Das Duo Dreher/Elysium steht als Ersatzpaar bereit. „Coolio wird in Aachen nicht beim Nationenpreis und Großen Preis gehen. Daher ist er bei der Auswahl für Donnerstagabend am Ende nur Fünfter geworden“, sagte Becker. (lb)

Dressur ist bei den Rothenbergers Familiensache

Pech für Sönke Rothenberger: Er kann nicht im Nationenpreis in der deutschen Equipe antreten, seine jüngere Schwester Semmieke ist im CDI4* am Start. Schon ihre Eltern ritten erfolgreich in Aachen.

VON UTE STEINBUSCH UND HELGA RAUE

AACHEN Die Hiobsbotschaft kam erst am Nachmittag, sodass kein Ersatz mehr benannt werden konnte. Zwar hatten alle deutschen Dressurpferde den obligatorischen Vet-Check bestanden. Dennoch entschied sich die deutsche Teamleitung später am Tag gemeinsam mit Sönke Rothenberger (Bad Homburg), Fendi aus gesundheitlichen Gründen am Donnerstag nicht im Grand Prix starten zu lassen. Und die Entscheidung fiel so spät, dass Team-Reservist Matthias Rath nicht mehr mit Destacado nachrücken konnte. Somit muss das deutsche Dressur-Team mit nur drei Reitern die Titelverteidigung im Nationenpreis angehen.

„Sönke hat Fendi am Morgen geritten, und da war er in Ordnung. Auch den Vet-Check hat er anstandslos passiert“, erläutert Dressur-Bundestrainerin Monica Theodorescu. „Aber Sönke hatte Zweifel, er fand Fendi nicht hundertprozentig in Ordnung. Und so haben wir später gemeinsam entschieden, ihn vorsichtshalber aus dem Turnier zurückzuziehen.“ Um noch



Wollten eigentlich gemeinsam beim CHIO an den Start gehen: Sönke und Semmieke Rothenberger im Dressurstadion..

FOTO: DAGMAR MEYER-ROESER

den Ersatzreiter zu benennen, war es zu dem Zeitpunkt zwei Stunden zu spät.

Sönke und Semmieke Rothenberger hatten sich im Vorfeld sehr gefreut, endlich einmal gemeinsam beim CHIO Aachen starten zu dürfen. Die Geschwister stammen väterlicherseits aus einer Dynastie, die mit Werkzeugbau und Immobilien zu Geld gekommen ist. Doch wie die Eltern Sven Rothenberger und Gonnellen Rothenberger-Gordijn sind Semmieke und Sönke von der Reiterei gefesselt. Vater Sven Rothenberger (59) wurde unter deutscher Flagge Welt- und Europameister, ehe er reitlerlich ins Heimatland seiner

Frau (57) wechselte, mit der er gemeinsam 1996 in Atlanta Olympia-Silber im niederländischen Team gewann. Die Eltern als Trainer, die Geschwister untereinander als Ratgeber, Helfer und Kritiker – nun ist der Traum für 2025 erst einmal zerplatzt.

Im Nationenpreis am Donnerstag sollten Rothenberger und Fendi am Donnerstagmorgen als erstes deutsches Paar an den Start – und damit wohl auch das vorzeitige EM-Aus. Vor zwei Jahren war der 30-Jährige selbst noch am Tag vor dem Wettkampf als Ersatzreiter beim CHIO ins deutsche Dressurteam nachgerückt, da Ingrid Klimkes Pferd

„Er ist ein treuer Geist, möchte immer alles richtig machen und ist täglich gut gelaunt.“

Semmieke Rothenberger über ihren Sportpartner

nun kam das CHIO- und damit wohl auch das vorzeitige EM-Aus. Vor zwei Jahren war der 30-Jährige selbst noch am Tag vor dem Wettkampf als Ersatzreiter beim CHIO ins deutsche Dressurteam nachgerückt, da Ingrid Klimkes Pferd

Franziskus kurzfristig ausgefallen war. Damals zeigte sich der erst neunjährige Fendi von der Atmosphäre im Dressurstadion noch hochbeeindruckt und belegte im Grand Prix nur Rang 26. 2023 hatte es dank der Stärke seiner Mitreiter noch zum Sieg im Nationenpreis gereicht, auch wenn Fendi das Streichergebnis stellte. Im vergangenen Jahr rehabilitierte sich der inzwischen Elfjährige mit Platz vier im CDI4* in Aachen und zeigte sich auch bei seinem Sieg in der DM-Kür vor drei Wochen deutlich gereift und gefestigt.

Seine Schwester Semmieke, die neben dem Sport Psychologie studiert und in Erwägung zieht, später in die Sportpsychologie oder Personalentwicklung zu gehen, sattelt ihren Farrington im CDI4*. Und damit stellt sich das Duo in Aachen erstmals ganz frisch der Herausforderung des Senioren-Lagers. „Das ist aufregend, ich freue mich sehr. Wir werden schauen, wie Farri die Atmosphäre findet“, erklärt die junge Frau lächelnd. Farrington, oder Farri, wie sie den KWPN-Wallach liebevoll nennt, ist 15 Jahre und gehört seit 2022 der Familie Rothenberger. Er wurde international von dem amerikanischen Bereiter Michael Pineo bis Grand Prix ausgebildet und kam unter dem belgischen U25-Reiter Nico Nyssen zu ersten Turniererfolgen.

Spitzname Ferrari

Fendi ist das aktuelle Top-Pferd von Rothenberger, der mit seinem früheren Erfolgspferd Cosmo schon Team-Welt- und Europameister war und mit der deutschen Equipe 2016 auch bei den Olympischen Spielen in Rio Gold gewann. Den elfjährigen, kastanienbraunen dänischen Warmblut-Wallach aus dem DWB-Stutbuch mit Vater Franklin und Mutter Kjaerholm's Dublet hatten die Rothenbergers 2019 als Fünfjährigen in Dänemark gekauft. Sönke Rothenberger hat ihn selbst bis Grand Prix-Niveau ausgebildet. 2022 gewann Fendi das Louisdor-Cup-Finale mit rekordverdächtigen 79,90 Prozent, bestes Ergebnis in der Geschichte dieser Serie.

Zwei Monate später wurde Sönke Rothenberger Deutscher Champion in der Grand Prix Kür bei der Deutschen Meisterschaft, 81,6 Prozent waren eine persönliche Bestleistung für das Duo. Schon 2023 hatte Fendi die Europameisterschaft verpasst, auch da musste Rothenberger seinen Start im EM-Team in Riesenbeck wegen einer

leichten Verletzung seines Pferdes absagen.

Leichten Verletzung seines Pferdes absagen. Seine Schwester Semmieke, die neben dem Sport Psychologie studiert und in Erwägung zieht, später in die Sportpsychologie oder Personalentwicklung zu gehen, sattelt ihren Farrington im CDI4*. Und damit stellt sich das Duo in Aachen erstmals ganz frisch der Herausforderung des Senioren-Lagers. „Das ist aufregend, ich freue mich sehr. Wir werden schauen, wie Farri die Atmosphäre findet“, erklärt die junge Frau lächelnd. Farrington, oder Farri, wie sie den KWPN-Wallach liebevoll nennt, ist 15 Jahre und gehört seit 2022 der Familie Rothenberger. Er wurde international von dem amerikanischen Bereiter Michael Pineo bis Grand Prix ausgebildet und kam unter dem belgischen U25-Reiter Nico Nyssen zu ersten Turniererfolgen.

Semmieke, die in den verschiedenen Altersklassen bis hinauf zur U25 17 Goldmedaillen bei Europameisterschaften gewann, stand in

diesem Jahr bei „Horses & Dreams“ in Hagen mit Farrington im Grand Prix mit 72,8 Prozent auf Platz eins. Der Braune trägt auch den Spitznamen Ferrari wegen seiner beeindruckenden Energie und Leistungsbereitschaft. Seine Reiterin schildert ihn dagegen so: „Er ist ein treuer Geist, möchte immer alles richtig machen und ist täglich gut gelaunt.“ Aber Achtung, wegen seiner großen Energie drohen hin und wieder auch mal Fehler im Viereck, weil er übermotiviert ist.

Auch die brütende Hitze am bislang wärmsten Tag des Jahres kann die beiden erfolgreichen Dressurreiter nicht schocken. „Hier in Aachen wird ja wirklich alles möglich gemacht, wir haben Top-Bedingungen“, schildert Semmieke Rothenberger. „Und die Pferde sind das von den anderen Turnieren im Sommer gewöhnt.“ Klar, könne es „im Dressurfrack ein wenig kuschelig werden, aber der Fahrtwind“, so Semmieke lachend, „macht das wieder wett.“

INFO

Gelingt im Nationenpreis die Titelverteidigung?

Die deutschen Dressurreiter peilen die Titelverteidigung an. Im vergangenen Jahr hatte das deutsche Quartett mit Isabell Werth (Rheinberg), Frederic Wandres (Hagen a.T.), Katharina Hemmer (Borchen-Etteln) und Ingrid Klimke (Münster) mit deutlichem Vorsprung vor den Niederlanden und Dänemark gewonnen. Werth mit Wendy de Fontaine, Wandres mit Bluetooth und Hemmer mit Denoix sind wieder mit dabei, statt Klimke

schaffte diesmal Sönke Rothenberger (Bad Homburg) den Sprung in die Equipe, muss aber nun kurzfristig passen, sodass das Team nur aus drei Reitern besteht.

Der Nationenpreis wird im Grand Prix entschieden, am Donnertag um 9 Uhr im Dressurstadion startet. Der Grand Prix ist aber zugleich Einzelwertung mit Blick auf die Qualifikation für den Spécial am Samstag und die Kür am Sonntag. Im vergangenen Jahr hatte Werth, auch Olympia-Zweite in Paris, alle drei Prüfungen in der Soers gewonnen. (rau)